



**Netzwerk  
Friedenskooperative**  
Network of the German Peace Movement

**Zusammenstellung von Erklärungen / Hommages  
zum Tod von**



**Horst-Eberhard Richter**

**28.04.1923 - 19.12.2011**

## **Inhalt:**

- Netzwerk Friedenskooperative, Trauer und Dank an Horst-Eberhard Richter (20.12.2011).....3
- Kooperation für den Frieden, mit den Worten von Andras Buro (21.12.2011).....3
- IPPNW, Horst-Ebert Richter verstorben (20.12.2011) .....4
- Pax Christi Deutschland, Trauer um Horst-Eberhard Richter (22.12.2011).....5
- B90/Die Grünen Bundesvorstand, Trauer um Horst-Eberhard Richter (20.12.2011).....6
- Psychosozial-Verlag (20.12.2011).....6
- King-Zentrum trauert um Ehrenmitglied Horst-Eberhard Richter (20.12.2011).....7
- Motorradfahrer/ innen ohne Grenzen, Horst-Eberhard Richter – ein Nachruf (21.12.2011).....7
- Stadt Giessen, Tod des Ehrenbürgers Prof. Dr. Horst-Eberhard Richter... (23.12.2011).....8
- Uni Giessen, Universität trauert um Prof. Dr. Dr. Horst-Eberhard Richter (20.12.2011).....9
- Willi von Ooyen, Der Tod von Horst-Eberhard Richter bedeutet...(20.12.2011).....10
- Grüne Hessen, GRÜNE trauern um Horst-Eberhard Richter (21.12.2011) .....10
- Vorsitzender des SPD Stadtverbands Giessen, Gerhard Merz (21.12.2011) .....11
- Sigmund-Freud-Institut, Zum Tod von Horst-Eberhard Richter (20.12.2011) .....11
- Frankfurter Oberbürgermeisterin Petra Roth (21.12.2011).....13

#####

### **Netzwerk Friedenskooperative, 20.12.2011**

*Zum Tod von Horst-Eberhard Richter erklärt der Geschäftsführer des Netzwerks Friedenskooperative, Manfred Stenner:*

Mit Horst-Eberhard Richter verliert die Friedensbewegung einen großen Mitstreiter. Er war unermüdlicher Mahner gegen Atomwaffen und Kriege, friedenspolitischer Vordenker für ganze Generationen von Engagierten und auch Initiator und Antreiber für viele Friedensaktionen.

Oft klingelte das Telefon, wenn sich ein Krieg zusammenbraute und viele noch zögerlich auf die Entwicklung schauten. Horst-Eberhard verlangte, die Organisationen zusammenzurufen und dringend eine Großdemonstration vorzubereiten. Natürlich geschah das dann und er behielt Recht: Die Demonstration wurde groß.

Sein Friedensengagement verband sich logisch mit lokalen Projekten wie z.B. einem sozialen Treffpunkt in seiner Heimatstadt Gießen, den er und seine Frau Bergrun Richter ins Leben gerufen haben. Der Psychoanalytiker und Familientherapeut betrieb „Networking“ im besten Sinne, bevor das Wort erfunden war. Dazu gehörte auch die Begründung der deutschen Sektion der Ärzteorganisation IPPNW, die bis heute in Deutschland und weltweit zu den wichtigsten Friedensorganisationen gehört.

Ich durfte Horst-Eberhard Richter auch privat als intellektuell scharfen wie warmherzigen und sensiblen Menschen erleben.

Ich habe einen Freund verloren.

Meine Gedanken sind bei Bergrun.

Manfred Stenner

#####

### **Kooperation für den Frieden, Andreas Buro, 21.12.2011**

*Abschied von Horst-Eberhard Richter, 21.12.2011*

Lieber Horst,

wir sind traurig, dass Du uns verlassen hast und wir sind dankbar für viele Jahre friedensbewegter Zusammenarbeit mit Dir.

Du stehst für uns in der Reihe der Menschen, die für die deutsche Friedensbewegung von großer Bedeutung waren und sie nach außen repräsentiert haben: wie Martin Niemöller, Robert Jungk, Helmut Gollwitzer, und Dorothee Sölle.

Wir hören Dich noch auf unseren Protest-Versammlungen und Märschen sprechen, mit Deiner Stimme, die Entschiedenheit ausdrückte, aber doch immer fragend war.

Wir erinnern uns an gemeinsame Sitzblockaden, ebenso wie an differenzierte Diskussionen über Gewalt und Moral.

Wir lauschen noch Deinen Berichten von Treffen mit Gorbatschow, bei denen es um Perestroika und eine Welt der Abrüstung ging, aber auch um das Schicksal der Gefangenen und Misshandelten. Wir beraten noch mit Dir über die nächsten Schritte, wie militärischer Wahnsinn in zivile Bearbeitung von Konflikten zu wenden sei.

Bei allen ernsten Gesprächen lachen wir noch mit Dir und bewundern die vielen schönen Steine, die Du im Gebirge sammeltest oder die Sandsteinrosen aus hessischen Landen.

Wir bewundern Dich, weil Du auch gegenüber den Mächtigen, mit denen Du sprechen konntest, nicht eingelenkt hast. Nein, Du hast Dich nicht angepasst bei aller Konzilianz.

Du konntest ganz schön sarkastisch sein. Das kommt in Deinen Buch über die hohe Kunst der Korruption zum Ausdruck. Das hat uns gefreut, ebenso wie Dein Versuch einer paradoxen Intervention „Alle reden vom Frieden“. Ganz schön frech, aber das haben viele gehört.

In Deinen Büchern hast Du uns immer wieder Mut gemacht, nicht zu verzagen.

Lernen sollten wir, mit unserer Angst umzugehen und der Anpassung an den Mainstream zu widerstehen.

Manche von uns sind mit Dir auf Deinen himmlischen Krisengipfel gestiegen und trafen dort Platon, Augustinus, Descartes, Marx, Freud und Einstein auf der Sünderbank. Letzterer wusste angeblich nicht mehr weiter. An dieser Stelle schiebst Du ein Kapitel ein mit dem Titel. „Rettung durch die Frauen“. Daran arbeiten wir noch.

Du, Horst, hast uns in Deinen Schriften und Überlegungen ein großes Erbe hinterlassen. Wir werden versuchen, dem gerecht zu werden. Wir hätten Dich auch gerne noch zu dem einen oder anderen befragt. Jetzt müssen wir selbst damit zurecht kommen. Doch Du hast uns dazu sehr ermutigt. Danke, Horst!

Die Kooperation für den Frieden mit den Worten von Andreas Buro

###

### **Pressemitteilung IPPNW, 20.12.2011**

*IPPNW trauert um den Mitbegründer der deutschen Sektion  
Horst-Eberhard Richter verstorben*

Die ärztliche Friedensorganisation IPPNW trauert um Prof. Dr. med. Dr. phil. Horst-Eberhard Richter, der gestern im Alter von 88 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit in Gießen verstorben ist. Der Mitbegründer der bundesdeutschen Sektion der IPPNW, Psychiater, Psychoanalytiker, Sozialphilosoph und große Humanist war eine der führenden Persönlichkeiten in der Bundesrepublik.

Horst-Eberhard Richter wurde am 28. April 1923 in Berlin geboren. 1962 übernahm er einen der ersten deutschen Lehrstühle für Psychosomatik an der Universität Gießen und baute die Abteilung zu einem führenden Zentrum für psychosomatische Medizin auf. Seine ersten Bücher, in denen Richter ein neues Verständnis familiär verursachter Neurosen erarbeitete, wurden zu international anerkannten Klassikern psychoanalytischer Literatur. Für Richter war Psychoanalyse nicht nur eine tiefenpsychologische Behandlungsmethode, sondern, und vielleicht zuallererst, ein Instrument der Aufklärung für eine sich sozialanalytisch begreifende Wissenschaft von Mensch und Gesellschaft.

Von 1992-2002 leitete er das Sigmund-Freud-Institut in Frankfurt am Main.

Richter sah ärztliches Verhalten immer auch politisch. Die prinzipielle Verpflichtung aller ÄrztInnen sei es, Leben zu schützen und sich nicht für politische Systeme instrumentalisieren zu lassen. Die Ärztin und der Arzt dürften der Obrigkeit nicht zur Verfügung stehen. Für Richter musste Medizin im Sinne ihrer lebenserhaltenden Aufgabe pazifistisch sein.

Der Aufbruch der Studentenbewegung Anfang der 70er Jahre verlieh Richters Handeln wichtige Impulse. Er diskutierte mit Schülern und Studenten, nahm an Demonstrationen und Sitzblockaden teil und wurde zu einem wichtigen Berater von Politikern im In- und Ausland.

Im Februar 1982 gehörte Richter zu den Mitbegründern der bundesdeutschen Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges. Er übernahm die Arbeit der ersten Geschäftsstelle in Gießen und wurde neben Prof. Dr. Ulrich Gottstein, Dr. Helmut Koch und Dr. Knut Sroka in den ersten Sprecherrat der bundesdeutschen IPPNW gewählt. Er verfasste die berühmte "Frankfurter Erklärung", in der sich Ärzte mit ihrer Unterschrift dazu bekannten, sich jeglicher kriegsmedizinischen Schulung und Fortbildung zu verweigern.

Den Begriff "Ärzte in sozialer Verantwortung", der seit dem Zusammenschluss der beiden deutschen Sektionen im März 1991 als Namensänderung beschlossen wurde, füllte Richter mit Leben: Er initiierte die Kongressreihe "Medizin und Gewissen", die 1996 in Nürnberg und 2001 in Erlangen große Medienaufmerksamkeit erlangte.

In einzigartiger Weise hat Horst-Eberhard Richter die bundesdeutsche IPPNW mit seinen Gedanken, Analysen, Reden, Aufrufen, und Aktivitäten beeinflusst und geführt.

Weitere Informationen über das Leben von Horst-Eberhard Richter finden Sie unter <http://www.ippnw.de/der-verein/geschichte-der-ippnw/persoenlichkeiten/artikel/779aabe229/horst-eberhard-richter.html>

###

## **Pax Christi Deutschland, 22.12.2011**

*Trauer um Horst-Eberhard Richter*

*Er war für uns alle eine wegweisende Persönlichkeit*

Beileidsschreiben der pax christi-Sektion an die Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges, Ärzte in sozialer Verantwortung - IPPNW  
An den Vorstand  
und die Mitarbeiter/innen der IPPNW

Liebe Freundinnen und Freunde in der IPPNW,

wir trauern mit euch um Horst-Eberhard Richter. Er war für uns alle eine wegweisende Persönlichkeit.

Horst-Eberhard Richter hat immer wieder das Wort ergriffen und den Anliegen der Friedensbewegung Gehör verschafft. Seine Reputation hat dem Friedenswunsch so vieler Menschen Nachdruck in der Gesellschaft verliehen.

Er hat in herausragender Weise Worte gefunden, die seine Kritik und seine pazifistische Position verstehbar machten und seine Gedanken stets mit mutigen Taten, mit politischem Handeln verknüpft.

Seine Art als Arzt soziale Verantwortung zu leben, wird auch über seinen Tod hinaus unser Bild von

Ärztinnen und Ärzten prägen, die gegen Krieg und Unrecht eintreten.  
Wir fühlen mit euch den Verlust dieses wichtigen Fürsprechers für Abrüstung, gegen Atomwaffen  
und gegen jeden Krieg und werden mit euch die Erinnerung an ihn wahren.  
Verbunden in Trauer,  
pax christi - Deutsche Sektion

####

### **Pressemitteilung B90/Die Grünen Bundesvorstand, 20.12.2011**

*Trauer um Horst-Eberhard Richter*

Zum Tod von Horst-Eberhard Richter erklären Claudia Roth und Cem Özdemir, Bundesvorsitzende von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

„Wir trauern um Horst-Eberhard Richter. Seine wissenschaftliche Arbeit war Aufklärung im besten Sinne des Wortes. In einer Zeit, in der Generationenkonflikte eine besondere Rolle spielten, zeigte er, wie sehr Glück und Unglück im Leben von den Beziehungen zwischen Menschen abhängen, insbesondere denen zwischen Eltern und Kindern.

Herausragend war auch sein Engagement für den Frieden, nicht zuletzt bei den ‚Internationalen Ärzten für die Verhütung des Atomkrieges‘. Mit Horst-Eberhard Richter verlieren wir einen außerordentlichen Wissenschaftler und engagierten Kämpfer für eine bessere und friedlichere Welt.“

####

### **Psychosozial-Verlag, 20.12.2011**

Liebe Leserinnen und Leser,

wir trauern um unseren Autor, langjährigen Mentor und Freund Horst-Eberhard Richter, der am 19. Dezember 2011 im Alter von 88 Jahren verstorben ist. Fast fünf Jahrzehnte lang wirkte Richter als Botschafter der Psychoanalyse, indem er in Deutschland dafür Sorge trug, dass psychoanalytische Argumente in der Öffentlichkeit Gehör finden.

Mit der von ihm gegründeten Zeitschrift »psychosozial«, aus der später der Psychosozial-Verlag hervorging, und seinen zahlreichen Büchern und Vorträgen schärfte er die Sensibilität für die Bedeutung sozialer und politischer Probleme bei der Bewältigung seelischer Notlagen. Zugleich ermutigte und motivierte sein konstruktives politisches Engagement vor allem in der Friedensbewegung viele Menschen, eigene Initiativen zu ergreifen, um sich in die gesellschaftlichen Konflikte einzumischen.

Ein Nachruf wird auf der Homepage des Psychosozial-Verlages erscheinen.

Trin Haland-Wirth (– Psychotherapeutin und Verlegerin –)  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Wirth (– Psychoanalytiker und Verleger –)

#####

### **Pressemitteilung King-Zentrum, 20.12.2011**

## *King-Zentrum trauert um Ehrenmitglied Horst-Eberhard Richter*

Werdau. Das Martin-Luther-King-Zentrum für Gewaltfreiheit und Zivilcourage Werdau drückt seine Trauer um die Symbolfigur der "Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs" (IPPNW) Horst-Eberhard Richter aus, der am 20. Dezember 2011 verstarb. Es betont seine Dankbarkeit dafür, dass Richter im Jahre 2006 die Ehrenmitgliedschaft im King-Zentrum angenommen und damit dessen Engagement gewürdigt hat.

"Dass die Namen Martin Luther King und Horst-Eberhard Richter miteinander in Verbindung gebracht werden konnten, hielt ich für eine gegenseitige Bereicherung sowohl für die deutsche Sektion der IPPNW als auch für das King-Zentrum. Der Protagonist der Friedensbewegung hat damit mehr uns geehrt als wir ihn ehren konnten", erklärte der Vorstandsvorsitzende des King-Zentrums Georg Meusel. Gemeinsam mit seinem Stellvertreter Dr. Martin Böttger übermittelte er Horst Eberhard Richters Mitstreitern und Angehörigen seine Anteilnahme. (PI)

Martin-Luther-King-Zentrum für Gewaltfreiheit und Zivilcourage - Archiv der Bürgerbewegung Südwestsachsens - e.V.

###

## **Pressemitteilung: Motorradfahrer/Innen ohne Grenzen, 21.12.2011**

### *Horst-Eberhard Richter - ein Nachruf*

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

die Nachricht aus den gestrigen Medien über den Tod Horst-Eberhard Richters stimmt traurig und nachdenklich. Traurig, weil ein großartiger Mensch, Psychoanalytiker und Friedenskämpfer von uns gegangen ist. Nachdenklich, weil sein Werk, seine standhafte und konsequente Arbeit für Menschlichkeit und Frieden noch lange keinen Abschluss gefunden hat.

Unnötig, eine weiteres Mal Horst-Eberhard Richters Vita zu skizzieren, seine Verdienste für die Psychoanalyse und die Psychosomatik aufzuzählen, seine Veröffentlichungen zu listen, seine Auszeichnungen für sein umfassendes Engagement für Menschenwürde und Frieden. Ich möchte hier nur auf zweierlei verweisen: Richter desertierte kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs, nachdem er als junger Soldat an der Ostfront kämpfen musste. Seine direkten Erfahrungen, wie der Krieg Menschen physisch und psychisch zerrüttet, beeinflussten maßgeblich seinen weiteren beruflichen Weg. Zudem mitbegründete er 1981 die Deutsche Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW). Zum anderen war Horst-Eberhard Richter auch konsequenter Antifaschist, er lehnte beispielsweise mehrfach die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes ab, aus Gewissensgründen, weil "zu viele Nazis" es bereits erhalten hätten.

Das Überzeugende an Horst-Eberhard Richter war immer seine Authentizität, seine tatsächliche Verbindung von Denken, Fühlen und Handeln, von Idee und Wirklichkeit, seine Konsequenz. Seine bewundernswerte Empathie, sein Mitgefühl, seine Fähigkeit, immer den Menschen und das ihn Umgebende als Ganzes zu sehen und zu begreifen. Und sich dabei eine Lebensbejahung zu bewahren, ein Denken nach vorn, den Blick in eine Zukunft werfend, die für und mit den Menschen, die im besten Sinne lebens- und liebenswert zu gestalten sein wird:

„Es ist eine richtige Idee, dass Frieden eigentlich heißt, *das Leben zu feiern*, anstatt es wie eine Festung zu verteidigen. *Sich aneinander zu freuen, miteinander zu singen und zu tanzen, das ist*

*Frieden, das ist Leben.*“ (H.-E. Richter: Die Chance des Gewissen. Hamburg 1988.  
Kursivstellungen durch den Verfasser)

Unvergessen, immer ein Platz in unseren Köpfen und in unseren Herzen:  
Horst-Eberhard – vielen Dank für alles.

*Gine Willrich*  
*Motorradfahrer/innen ohne Grenzen, Düsseldorf*  
*21.12.2011*

###

### **Pressemitteilung Stadt Giessen, 23.12.2011**

Tod des Ehrenbürgers Prof. Dr. Horst-Eberhard Richter ist schwerer Verlust für Gießen

Der international bekannte Psychoanalytiker und Ehrenbürger der Universitätsstadt Gießen Horst-Eberhard Richter ist am Montag im Alter von 88 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit in Gießen gestorben. Richter war Mitbegründer der deutschen Sektion Ärzte gegen den Atomkrieg (IPPNW) und galt als Pionier der psychoanalytischen Familienforschung- und Therapie. Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz bezeichnet Tod des Gießener Ehrenbürgers als sehr schweren Verlust für die Universitätsstadt Gießen. Für den Magistrat bekundete sie den Angehörigen, allen voran Ehefrau Bergrun Richter ihr herzlichstes Beileid: „Gießen trauert mit Ihnen.“ Grabe-Bolz weiter: „Mit Horst-Eberhard Richter hat unsere Stadt einen ihrer wichtigsten Botschafter verloren. Horst-Eberhard Richter war unsere moralische Instanz, unser empathisches Herz und unser innere Stimme. Er hat Unvergleichliches geleistet und wie kaum ein anderer die Kultur unserer Stadt geprägt. Er hat Kontroversen ausgelöst und die Menschen im Handeln versöhnt. Er hat stets unbequeme Fragen gestellt und dabei geholfen, Antworten zu finden. Er hat unsere Gesellschaft mit messerscharfem Verstand analysiert, um ihr dann dabei zu helfen, sich an humanitären Werten neu zu orientieren,“ so Grabe-Bolz, die Richter über viele Jahre auch persönlich kannte und begleitet hat. Nicht allein der Erkenntnisgewinn seiner Wissenschaft, der Psychosomatik und Psychoanalyse, sei seine Triebfeder gewesen, sagte die OB. „Horst-Eberhard Richter hat analysiert, um eine bessere und gerechtere Welt zu ermöglichen – auch hier in Gießen. Er ist dabei der Welt und den Menschen stets verbunden gewesen.“ Der Magistrat der Stadt Gießen hat Richter im Jahre 2007 zum Ehrenbürger ernannt. Von seinem außergewöhnlichen Engagement für soziale Gerechtigkeit und Frieden – nicht nur international, sondern auch konkret in Gießen - habe die Stadtgesellschaft stets in hohem Maße profitiert, erinnerte Grabe-Bolz. Horst-Eberhard Richter hatte sich in seiner Gießener Zeit als erster Professor für Psychosomatik an der Justus-Liebig-Universität auch in der Kinderladen-Bewegung eingebracht, als überzeugter und überzeugender Pazifist die Gießener Friedensbewegung bereichert und sozialpolitisch für die Verbesserung der Lebenssituation im einstigen Gießener sozialen Brennpunkt „Eulenkopf“ gekämpft. Die Initiativgruppe, die er dafür gründete, legte den Grundstein für die später bundesweit beachtete Gemeinwesenarbeit. „Mit diesem Wirken hat Horst-Eberhard Richter Maßstäbe gesetzt in unserer Stadt. Maßstäbe, die fortbestehen und an denen wir uns auch weiterhin messen lassen müssen und messen lassen wollen“, so die OB. „Das ist sein Erbe, das wir in ehrendem Gedenken an unseren großen Bürger bewahren wollen: seine unbändige Energie, seine außergewöhnliche und stets brillant aufklärende Intelligenz sowie sein ungebrochener Wille zur Klarheit und Wahrheit auf dem Weg zu einer gerechteren Gesellschaft soll uns auf Dauer begleiten.“ Aus Anlass des Todes des Gießener Ehrenbürgers hat der Magistrat Trauerbeflaggung veranlasst. Ein Kondolenzbuch ist außerdem in der Stadtbibliothek im Rathaus ausgelegt, um den Gießener Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich in persönlichen Worten von Horst-Eberhard Richter zu verabschieden.

###

## **Pressemitteilung Uni Giessen, 20.12.11**

*Universität Gießen trauert um Prof. Dr. Dr. Horst-Eberhard Richter*

Der international renommierte Gießener Psychoanalytiker verstarb am 19. Dezember 2011 im Alter von 88 Jahren

Nr. 335 - 20. Dezember 2011

Die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) trauert um den renommierten Gießener Psychoanalytiker Prof. Dr. Dr. Horst-Eberhard Richter. Er starb am 19. Dezember 2011 im Alter von 88 Jahren. Richter hatte von 1962 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1991 die Professur für Psychosomatik am Fachbereich Medizin der JLU inne. Anschließend leitete er bis 2002 das Sigmund-Freud-Institut in Frankfurt am Main. Vor allem mit seinen Arbeiten zur psychoanalytischen Familienforschung und Familientherapie leistete Richter wissenschaftliche Pionierarbeit.

Richter war ein herausragender international bekannter und renommierter Psychoanalytiker. Er war maßgeblich beteiligt an der Entwicklung der Psychoanalyse und ihrer Anwendungen wie der Familien- und der Sozialtherapie. Einen wesentlichen Beitrag leistete er zudem bei der Etablierung des universitären Fachs Psychosomatik und Psychotherapie. Seine Arbeiten zeichneten sich unter anderem dadurch aus, dass er seine Erfahrungen als Arzt mit der Forschung verband und daraus wegweisende Schlussfolgerungen zog.

Auch durch sein sozial- und friedenspolitisches Engagement hat er weit über die Landes- und Fachgrenzen hinaus Bekanntheit erlangt. So war er Mitbegründer der Deutschen Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW), die 1985 den Friedensnobelpreis erhielt. Einem breiten Publikum ist Richter durch seine Werke „Der Gotteskomplex“ (1979), „Die Chance des Gewissens“ (1986), „Bedenken gegen Anpassung – Psychoanalyse und Politik“ (1995), „Die Krise der Männlichkeit in der unerwachsenen Gesellschaft“ (2006) und „Moral in Zeiten der Krise“ (2010) bekannt geworden. Zahlreiche seiner Bücher wurden in andere Sprachen übersetzt.

Prof. Dr. Dr. Horst-Eberhard Richter wurde 1923 in Berlin geboren. Er studierte Medizin, Philosophie und Psychologie. Seine Ausbildung zum Psychiater und Psychoanalytiker absolvierte er in Berlin. Dort war er bis 1962 psychiatrisch, kinderpsychotherapeutisch und psychoanalytisch tätig. Von 1959 bis 1962 war er Leiter des Berliner Psychoanalytischen Instituts. Anschließend wurde er an die Justus-Liebig-Universität Gießen berufen, wo er bis zu seiner Emeritierung 1991 die Professur für Psychosomatik am Fachbereich Medizin inne hatte. Von 1973 bis 1991 war Richter zudem Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Psychosomatische Medizin an der JLU.

Seine Verdienste wurden unter anderem mit dem Forschungspreis der Schweizerischen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin (1970), dem Theodor-Heuss-Preis (1980), dem Prix Amade (1980), dem Fairness-Preis (2001), der Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt am Main (2002), die Ehrenmedaille des Fachbereichs Medizin der JLU (2007) sowie der Paracelsus-Medaille der deutschen Ärzteschaft (2008) gewürdigt. Außerdem erhielt er 2007 die Ehrenbürgerschaft der Stadt Gießen. Doch Richter nahm nicht alle ihm angetragenen Auszeichnungen an. So lehnte er aus Gewissensgründen mehrfach die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes ab.

„Horst-Eberhard Richter hat sich in ganz außergewöhnlicher Weise um unsere Universität und den Fachbereich Medizin verdient gemacht“, so JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee. „Sein Wirken reichte jedoch weit über die Grenzen seines Fachs hinaus in die Gesellschaft hinein. Die Justus-Liebig-Universität Gießen wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.“  
Herausgegeben von der Pressestelle der Justus-Liebig-Universität Gießen, Telefon 0641 99-12041

###

## **PM 20.12.11, Willi van Ooyen - Pressemitteilungen**

*Der Tod von Horst-Eberhard Richter bedeutet einen großen Verlust*

*Anlässlich des Todes von Horst-Eberhard Richter, dem weltbekannten Psychoanalytiker und langjährigen Mitstreiter in der Friedensbewegung, erklärt Willi van Ooyen, Mitorganisator der Ostermärsche und Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE. im Hessischen Landtag:*

„Es erfüllt uns mit großer Trauer, dass unser langjähriger Mitstreiter in der Friedensbewegung und engagierter Kriegsgegner Horst-Eberhard Richter im Alter von 88 Jahren in Gießen gestorben ist. Richter war Ehrenvorsitzender der Organisation ‚Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges‘ (IPPNW), die mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde. Er war stets ein wichtiger Impulsgeber der Friedensbewegung und gern gesehener Redner bei vielen Ostermärschen. Auch sein bürgerschaftliches Engagement im sozialen Brennpunkt Eulenkopf (Gießen) in den siebziger Jahren zeigt, dass sich Richter in vielfältiger Weise engagiert hat und immer ein wichtiger Orientierungspunkt für fortschrittliche Politik gewesen ist. Unser Mitgefühl gilt der Familie – wir werden sein Andenken bewahren.“

###

## **Pressemitteilung B90/ Die Grünen Hessen, 21.12.11**

*GRÜNE trauern um Horst-Eberhard Richter*

B90/DIE GRÜNEN trauern um den verstorbenen Psychoanalytiker und Friedensaktivisten Horst-Eberhard Richter. „Mit ihm verlieren wir einen aufrichtigen, engagierten Menschen, der sich sein Leben lang privat und beruflich für eine bessere Welt eingesetzt hat. Durch seinen unermüdlichen Einsatz für den Frieden und durch seine psychoanalytischen Forschungen hat er sich weltweites Ansehen erworben und wird auch in Hessen unvergessen bleiben“, so Kordula Schulz-Asche und Tarek Al-Wazir, Landesvorsitzende der hessischen GRÜNEN.

Horst-Eberhard Richter hatte in seiner Jugend persönlich die Schrecken des Krieges erlebt und sich im weiteren Verlauf seines Lebens konsequent friedenspolitisch engagiert. In den 80er Jahren wurde er eine der Leitfiguren der deutschen Friedensbewegung und war Mitbegründer der westdeutschen Sektion der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges. Seither brachte er sich immer wieder als Pazifist in friedenspolitischen Debatten ein.

Der Psychoanalytiker und Facharzt für Neurologie und Psychiatrie wurde 1962 auf den neu eingerichteten Lehrstuhl für Psychosomatik an der Universität Gießen berufen und baute das interdisziplinäre Zentrum mit Psychosomatik, medizinischer Psychologie und medizinischer Soziologie auf. Das Sigmund-Freud-Institut in Frankfurt leitete er von 1992 bis 2002.

„Wir trauern mit seiner Familie und den vielen Weggefährten. Wir sind uns sicher, dass seine Ideen weiter ihre Wirkung entfalten werden und viele Menschen in seinem Sinne weiterarbeiten werden“,

so Schulz-Asche und Al-Wazir abschließend.

###

### **Vorsitzender des SPD Stadtverbands Giessen, Gerhard Merz, 21.12.2011**

*Metz: Mit Horst-Eberhard Richter und Heinz-Josef Vararin verliert die Stadt zwei Grosse Anreger und Förderer*

Als „großen Verlust für die Stadt insgesamt und für ihre Bürgerinnen und Bürger“ hat der SPD-Stadtverbands- und –Fraktionsvorsitzende Gerhard Merz den Tod des weltweit bekannten Psychoanalytikers und Giessener Ehrenbürgers Horst-Eberhard Richter bezeichnet. „Horst-Eberhard Richters stetes weltweites Eintreten für eine friedliche, gerechte und solidarische Gesellschaft hat gerade auch in Gießen selbst tiefe Spuren hinterlassen. Insbesondere hat sein Eintreten für die benachteiligten und ausgegrenzten Menschen in den sozialen Brennpunkten der Stadt einen Prozess ausgelöst, der in der umfassenden baulichen und sozialen Sanierung der drei Brennpunktsiedlungen einmündete und dadurch zu einer nachhaltigen Verbesserung der Lage dort geführt hat. Die Erfahrungen mit diesem Prozess sind beispielgebend für Stadtteilsanierungsprogramme – wie z.B. das Bund-Länder-Programm ‚Soziale Stadt‘ - geworden. Vor allem die Bewohnerbeteiligung an solchen Prozessen ist seit Richters Arbeit auf dem Eulenkopf integraler Bestandteil solcher Politik“, erklärte Merz.

Mit Richter verliere die SPD insgesamt, vor allem aber auch die Giessener SPD, einen Mann, der den Weg und die Politik der SPD stets mit wacher Aufmerksamkeit und Anteilnahme begleitet habe. „Er war ein unabhängiger, oft unbequemer, aber immer solidarisch-kritischer Mahner und Anreger. Wir verdanken ihm viel, sowohl programmatisch als auch in praktisch-politischer Hinsicht. Seine Präsenz im politischen Leben der Stadt geht weit über die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen und Diskussionen hinaus, er hat das geistige und politische Klima in der Stadt auf ungewöhnliche Weise und in hohem Maße geprägt. Er wird uns unvergessen bleiben.“ Mit Trauer reagierte Merz auch auf den soeben bekannt gewordenen Tod von Heinz-Josef Varain. „Heinz-Josef Varain war durch die von ihm gegründete Stiftung ‚Anstoß‘ auf seine Weise ein großer Anreger und Förderer, gerade im Bereich der Sozialpolitik. Auch bei ihm stand das Engagement für die sozialen Brennpunkte – er hatte enge Kontakte zur Arbeit auf der Margaretenhütte – im Zentrum. Wer ihn kannte, wird sich immer an die großzügige, von tiefer Anteilnahme getragene Art erinnern, mit der er Projekte der Beratung und Hilfe, vor allem der Selbsthilfe, für am Rande der Gesellschaft stehende Menschen unterstützte. Auch er hat tiefe Spuren in der Stadt hinterlassen, sein Vermächtnis ist für uns als Sozialdemokraten eine dauernde Verpflichtung.“

###

### **Sigmund-Freud-Institut, 20.12.2011**

*Zum Tod von Horst-Eberhard Richter*

Am 19.12.2011 ist Horst Eberhard Richter nach einer kurzen Krankheit im Kreis seiner Familie in Gießen im Alter von 88 Jahren gestorben. Die deutsche Psychoanalyse, die Friedensbewegung und die intellektuelle und mediale Öffentlichkeit verliert mit ihm eine der bekanntesten Persönlichkeiten der deutschen Nachkriegszeit.

Kurz einige Stationen seines Lebens, die er selbst in seinem Buch „Die Chance des Gewissens“ 1986 eindrücklich beschrieben hat.

Horst Eberhard Richter wurde am 28. April 1923 in Berlin geboren. Seine Familienstruktur charakterisierte er, bezugnehmend auf sein Buch „Patient Familie“, als Typ der angstneurotischen Familie (S.18). Seinen Vater erlebte er offenbar als „stillen in sich gekehrten Grübler“; die Mutter oft als zu anklammernd, die ihn, als Einzelkind, mit ihren Wünschen unter Druck setzte. Mit 18 Jahren wurden er – nach Hitlerjugend und Arbeitsdienst – zum Militär eingezogen und mit einem Artillerieregiment an die russische Front geschickt. Eine schwere Diphtherie und Polyneuritis mag ihm das Leben gerettet haben: Er entging Stalingrad. Erst nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft erfuhr er, dass seine Eltern, zwei Monate nach Kriegsende, von betrunkenen, russischen Soldaten ermordet worden waren.

Er studierte Medizin, Philosophie und Psychologie in Berlin und promovierte 1948 zum Dr. phil.; 1957 zum Dr. med. – Aus heutiger Sicht kaum vorstellbar ist, dass er seine psychoanalytische Ausbildung in nur vier Jahren absolvierte (1950-54) und schon fünf Jahre später zum Leiter des Berliner Psychoanalytischen Instituts wurde. Als 41-jähriger wurde er 1964 Vorsitzender der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung. 1963 übernahm er für drei Jahrzehnte den Lehrstuhl für Psychosomatische Medizin in Gießen. 1981 war er einer der Initiatoren der westdeutschen Sektion der Ärzte gegen den Atomkrieg (IPPNW), die 1985 den Friedensnobelpreis erhielt. Bis zu seinem Tode engagierte er sich in der Friedenbewegung und mischte sich aktiv in aktuelle Diskurse ein, zuletzt zur Finanzkrise.

Horst Eberhard Richter hinterlässt ein beeindruckendes wissenschaftliches Werk. Vor allem seine Habilitationsschrift „Eltern, Kind und Neurose“ hatte eine nachhaltige Wirkung. H.-E. Richter beschrieb darin als einer der ersten, wie ungelöste Konflikte der Eltern an ihre Kinder weitergegeben werden, Erkenntnisse, die heute zum Populärwissen geworden, damals aber revolutionär waren. Später folgten „Patient Familie“ oder - während der Zeit der Studentenbewegung (1971) – „Die Gruppe“. Das Engagement im Gießener Obdachlosengebiet „Eulenkopf“ beschrieb er in späteren Büchern „Lernziel Solidarität“ (1974), „Flüchten oder Standhalten“ (1976) und „Engagierte Analysen“ (1978) und prägte eine ganze Generation von Studierenden in den 1970er Jahren entscheidend. Ebenfalls prägend war sein Engagement für die Psychiatrie Enquête, die Friedenbewegung und für die IPPNW. Immer wieder verband Richter die Reflexion seiner Erfahrungen mit politischen Gruppen und Initiativen (z.B. mit attac) mit psychoanalytischen und philosophischen Überlegungen. Daher spricht uns Hans-Jürgen Wirth aus dem Herzen, wenn er in seiner Laudatio zu Ihrer Ehrenmitgliedschaft in der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung schreibt: „Unsere psychoanalytische Community wäre ohne den „politischen Psychoanalytiker“ Richter ärmer. Seine Bücher und Ideen haben unsere Sensibilität für die Bedeutung sozialer und politischer Probleme bei der Bewältigung unserer unbewussten Konflikte geschärft und deutlich gemacht, dass die Psychoanalyse nicht in einem gesellschaftsfreien Raum existiert. Und zugleich ermutigt und motiviert sein konstruktives politisches Engagement viele Menschen – außerhalb und innerhalb der Psychoanalyse –, eigene Initiativen zu ergreifen, um sich in die gesellschaftlichen Konflikte einzumischen“ (S.6/7).

Aufgrund seines wissenschaftlichen und kulturkritischen Engagements war er 1992 die geeignete Persönlichkeit, um die Tradition von Alexander und Margarete Mitscherlich am Sigmund Freud Institut wiederzubeleben und weiterzuführen. Während 10 Jahren führte er das SFI während einer schwierigen Übergangszeit. Dort lernte ich ihn während unserer einjährigen gemeinsamen Leitung des Instituts als fundierten Kenner von Gruppenprozessen und Institutionen, aber auch als charismatische Persönlichkeit kennen, die eine große Faszination vor allem auf junge Menschen ausübte.

Das Sigmund-Freud-Institut hat ihm viel zu verdanken. Wir trauern um ihn.  
Frankfurt, 20.12.2011, Prof. Dr. Marianne Leuzinger-Bohleber

###

## **Frankfurter Oberbürgermeisterin Petra Roth, 21.12.2011**

*'Wesentlicher Stichwortgeber und Intellektueller der Nachkriegszeit'  
Oberbürgermeisterin Roth würdigt Psychoanalytiker Richter*

(21.12.11) Oberbürgermeisterin Petra Roth hat den am Montag verstorbenen Horst-Eberhard Richter gewürdigt. „Traurig, aber auch dankbar für ein so langes erfülltes Wissenschaftlerleben“ habe sie vom Tode des Psychoanalytikers und Trägers der Goethe-Plakette erfahren, teilte das Stadtoberhaupt mit.

Der Psychoanalytiker und Vordenker der deutschen Friedensbewegung war am Montag im Alter von 88 Jahren in Gießen gestorben. Die Stadt Frankfurt am Main, in der er von 1992 an für ein Jahrzehnt das Sigmund-Freud-Institut leitete, hatte ihn im 2002 mit der Goethe-Plakette ausgezeichnet.

Als Wegbereiter der psychoanalytischen Familienforschung und Familientherapie sowie mit seinen Arbeiten über die Psychosomatik habe er die Entwicklung der Psychoanalyse in Deutschland entscheidend geprägt, umriss OB Roth das Wirken des studierten Arztes und Psychologen. Horst-Eberhard Richter habe nicht nur zu der kleinen und exklusiven Reihe von Wissenschaftlern gehört, die das „Innerste“ der Menschen erforscht haben. Es sei ihm auch gelungen, den Menschen einen Spiegel vorzuhalten, in dem sie sich selbst erkennen und aus dieser Erkenntnis lernen können. Dazu sei er mit seinem Wissen nicht im akademischen Elfenbeinturm verblieben, sondern habe es in die Gesellschaft hineingetragen.

Namentlich mit seinem gesellschaftspolitischen Engagement und seinen populären Büchern habe Richter sowohl in der Politik wie auch in vielen Familien Denkprozesse angestoßen und das Bewusstsein dafür geweckt, wie wichtig eine intakte Familie ist. „Als einer der wesentlichen Stichwortgeber und Intellektuellen der Nachkriegszeit wird ihn Frankfurt als Stadt des gesellschaftlichen Diskurses stets in dankbarer Erinnerung behalten“, schloss die Oberbürgermeisterin.

###



Fotos ©: Arbeiterfotografie

*20. März 2004, „Stillhalten ist tödlich“, Protestmarsch zur US-Airbase (und inzwischen ehemaligen Atomwaffenstützpunkt) Ramstein*